Krakauer Zeitung.

Nr. 105. Samstag den 9. Mai 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Mai d. J. dem Hofrathe der Statthalterei in Triest Sigmund Conrad Edlen von Eybesfeld in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung das Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Mai d. J. dem Hofrathe der Statthalterei in Brünn Johann Freiherrn von Metzburg in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung den Titel und Charakter eines Statthalterei-Vicepräsidenten taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. April d. J. die Zuweisung der bisher an der Grazer Chirurgen-Schule verwendeten vier Professoren: Dr. Clar, Heschl, Rzehaczek und Körner an die zu Graz zu errichtende medicinische Fakultät vom Beginne des Studienjahres 1863/64 allergnädigst zu genehmigen geruht.

Der Staatsminister hat den bisherigen Supplenten des Untergymnasiums in Rovigo Ferdinand Rubini zum wirklichen Gymnasiallehrer mit der Bestimmung für das Staatsgymnasium in Mantua ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. Mai.

Das „Journal de St. Petersbourg" vom 6. Mai veröffentlicht die Depeschen Schwedens vom 7. April, Spaniens vom 21. März und des Turiner Kabinets vom 23. April mit den bezüglichen Antworten. Das schwedische Kabinet stützt sich hauptsächlich auf die Principien der Humanität und die Großmuth des Kaisers und hält sich überzeugt, daß Worte der Gnade und des Vergessens und die Aussicht auf ein weises freiheitliches Regime genügen werden, um Ordnung und Ruhe vollständig zurückzuführen. — Die Antwort verweist auf die Depeschen an die drei Mächte. Die spanische Note bedauert bitterlich die Ungeduld der Polen, welche die Fortsetzung des Systems der bereits gewährten Concessionen nicht abwarten wollten. Die Königin, welche die Erfahrung gemacht, daß Mäßigung viel besser beschwichtigt als Strenge, ersucht um Gnade und Verzeihung für die Besiegten. — Die Antwort dankt freundschaftlich. — Die Turiner Depesche ist in wohlwollenden Ausdrücken abgefaßt; sie hofft, Rußland werde in dem Datum der Mittheilung den Beweis für das Verlangen erblicken, stets aufrichtige Freundschaft und vollständiges Vertrauen zu erhalten. — Die Antwort ist vom 1. Mai; der Kaiser habe mit Vergnügen die freundschaftlichen Ausdrücke empfangen. Was den Wunsch zu Gunsten Polens anbelangt, so sei der italienischen Regierung nicht unbekannt, daß die Revolution eine schwierigere Aufgabe auferlege, die Regierung suche einen dauernden Frieden zu gründen.

Neben der russischen Antwort wurde, wie aus Berlin nach Petersburger Privatbriefen gemeldet wird, den drei Cabineten eine vertrauliche Note an die russischen Gesandten vorgelesen, in welcher das beabsichtigte Reformprogramm des Kaisers entwickelt wird. Die Einführung hänge von Umständen ab und werde nicht lange auf sich warten lassen, wenn eine Pacification eingetreten sei. Diese Note habe einen günstigen Eindruck gemacht.

In Paris, schreibt ein Corr. der „P. P. Ztg." stellt man sich höchst befriedigt von der allerdings durch höchste Courtoisie ausgezeichneten Depesche des Fürsten Gorschakoff, und die von jenem Ministerium inspirirten Blätter und Correspondenten haben die Parole erhalten, zu erklären, daß an einer friedlichen Lösung kaum zu zweifeln sei. Eine neue Phase hat also jetzt begonnen, und die französische Diplomatie in Wien und London ist bereits angewiesen worden, eine Verständigung über die in Petersburg zu stellenden Forderungen anzubahnen. Die französische Idee habe ich ihnen schon mitgetheilt; ob Frankreich sie zur Geltung zu bringen im Stande sein wird, ist eine andere Frage, sowie denn überhaupt die diplomatischen Schwierigkeiten jetzt erst beginnen werden. Man sagt übrigens, Drouyn de Lhuys habe sich mit der Veröffentlichung der Depesche nur deshalb so beeilt, weil die „Patrie", die sich der polnischen Emigration mit Leib und Seele ver—schrieben hat, vorgestern einen Kriegsschrei ausgestoßen hatte, welcher dem Publicum in alle Glieder gefahren war.

Die Turiner Opinione bringt einen Artikel, der Aufsehen macht, weil man ihm einen officiellen Ursprung gibt. Das ministerielle Organ antwortet den fraglichen Blättern, die gemeldet hatten, Italien werde Frankreichs Bundesgenosse im Falle eines Krieges gegen Rußland sein: „Wie soll Italien 80- —100,000 Mann ins Feld stellen, da es im Süden von Italien 80,000 Mann beschäftigt und den Papst und Franz II. am Tiber, Oesterreich am Mincio hat! Frankreich hat einen groben Fehler begangen, indem es die Consolidirung Italiens verhinderte. Italien kann sich Frankreich nur dann ganz anschließen, wenn dieses Bürgschaften gibt und Italien vor einem Ueberfalle von Seiten Oesterreichs (!) bewahrt. Ein Turiner Corresp. der „K. Z." meldet jedoch, daß diesem Artikel keine amtliche Inspiration zu Grunde liegt; denn die französische und italienische Regierung haben sich auf das genaueste darüber auseinandergesetzt, was sie im Falle eines Krieges sich gegenseitig zu leisten haben.

In einer Corrspondenz aus Rom kommt die Frankfurter „Europe" auf ihre frühere, Nachricht von dem zwei päplichen über die polnische Sache nach Wien und Paris gerichteten Schreiben zurück;sie will jetzt die Schuld des Nichteintreffens der Briefe an ihren Bestimmungsorten der Gegenwirkung des kais. Botschafters Freiherrn v. Bach zuschreiben. Die Wahrheit, schreibt die „G. C.", hat dabei nicht gewonnen und wir können versichern, daß Oesterreich in keiner Weise in Rom einen Rath zu ertheilen für nöthig erachtet hat, vielmehr von der Ueberzeugung ausgegangen ist, daß die bewährte Weisheit des h. Vaters in den Angelegenheiten und Interessen der katholischen Kirche den richtigen Weg zu finden wissen werde.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." vom 6. d. schreibt, haben in der letzten Woche auf den verschiedensten Puncten der preußischen Monarchie Beschlagnahmen sehr erheblicher für Polen bestimmter Waffensendungen stattgefunden.

Die „Kreuz-Ztg." schreibt: Terroristische Einflüsse, welche sich von Warschau und Krakau aus nach Posen geltend machen, dürften jeden Augenblick die Nothwendigkeit eintreten lassen, für die Provinz oder kleinere Bezirke den Belagerungszustand zu erklären.

„Europe" bringt folgenden Bericht aus Dresden: Das polnische Centralcomité habe den Insurgentenanführern und Patrioten mitgetheilt, eine höchstgestellte Person habe geäußert, wenn der Polenaufstand nur Dauer gewinne, dann werde alles gut gehen. Diese Mittheilung habe ein neues starkes Zuströmen von jungen Leuten aus Congreß-Polen und Alt-Polen unter die Fahne des Aufstandes bewirkt.

Die „Rheinische Z itung" erfährt, wie es scheint, als ganz sicher, daß das Bankhaus Erlanger, welches seinen Sitz in Paris und Frankfurt a. M. hat, unter der Bürgschaft des Prinzen Napoleon, des Grafen Walewski und einer Anzahl polnischer Gutsbesitzer, der polnischen National-Regierung einen Credit von 12 Millionen Francs eröffnet hat.

Die „Posener Zeitung" schreibt: Viele Blätter melden den an dem Schriftsteller Miniszewski verübten Meuchelmord ohne ein Wort des Abscheues gegen die That und den Thäter. Es wäre ein trauriges Zeichen der Entsittlichung, wenn solche Unthaten durch die öffentliche Meinung legalisirt würden. Dieser Meuchelmord schadet Polen mehr, als eine verlorene Schlacht, er entfremdet ihm Tausende von Freunden im Auslande. Auf diesem Wege wird Polen nicht vorwärts kommen. Wir wissen von Herrn Miniszewski nur, daß er ein amtliches Blatt dirigirt, er schrieb nur Feuilletons für den amtlichen „Dziennik Pows.", aber daß er die Leiden des Landes verhöhnt hat, wie zur Rechtfertigung des Mordes angeführt wird, ist ein unwahrer Vorwurf. Miniszewski mag immerhin geglaubt haben, in seiner Weise auch dem Lande zu dienen, und er hat ihm gewiß viel mehr gedient als die Urheber des unglücklichen Aufstandes.

Die in Posen erscheinende „Ostdeutsche Zeitung" befolgt bekanntlich gegenüber dem polnischen Aufstande eine nicht ganz unparteiische Haltung und wird sogar von ihren Gesinnungsgenossen in der polnischen Sache (wie z. B. von der Kölnischen Zeitung) als ein Organ der polnischen Aristokratie der Provinz Posen angesehen. Um so beachtenswerther erscheint es daher, wenn das Blatt selbst in einem „Eine Ehrenpflicht" überschriebenen Artikel: Die Herren Graf Johann Działyński und Wladyslaw Niegolewski die sich im polnischen Lager befinden, Herrn Alexander Gutry der nach Brüssel geflohen, auffordert ihre Pflicht als preußische Abgeordnete zu erfüllen. Das gesammte preußische Volk habe ein Recht auf jeden seiner Vertreter. Es haben das Recht, zu verlangen, daß er die Pflichten erfüllt, die er freiwillig übernommen. Den genannten Mitgliedern der preußischen Volksvertretung sei öffentlich der Vorwurf gemacht worden, daß sie sich gegen die Integrität des preußischen Staates verschworen haben. Die Herrn, schreibt die „Ostd.-Ztg." sind es daher sich selbst, sie sind es der ehrenwerthen Körperschaft, der sie angehören, sie sind es dem preußischen Volke, das sie vertreten, schuldig, sich sofort nach Berlin zu begeben und in öffentlicher Kammersitzung diejenigen Lügen zu strafen, die sie beschuldigen, ehrvergessen den Eid gebrochen zu haben, den sie freiwillig dem Könige und der Verfassung von Preußen geschoren.

Die „Frankfurter Europe" enthält folgende Mittheilungen: Die griechischen Schutzmächte haben sich dahin verständigt — weil Baiern eine mitcontrahirende Macht sei — nach der ersten, der Prüfung der Consequenzen des Beschlusses der griechischen Nationalversammlung in Betreff der Thronentsetzung des Königs Otto und der bairischen Dynastie gewidmeten Conferenzsitzung, den bairischen Gesandten in London zur Theilnahme der Berathung, resp. zur Zustimmung zu den Beschlüssen der ersten Conferenzsitzung einzuladen.

In Bern ist am 4. Mai als Antwort auf die Note, mittels welcher der Bundesrath wegen der Anhäufung italienischer Truppen an der Gränze der Cantone Graubünden und Tessin in Turin Reclamation erhoben hat, vorläufig die Anzeige eingetroffen, daß jene Truppen wieder zurückgezogen werden sollen, da in Folge der im Innern Italiens vorgenommenen Verhaftung der Hauptanstifter des befürchteten neuen Unternehmens der Actionspartei die Furcht vor demselben geschwunden sei. Mag nun an diesem Unternehmen etwas gewesen sein oder nicht, jedenfalls gesteht das Turiner Cabinet durch den Umstand, daß seine Hauptanstifter in Italien selbst verhaftet worden sind, ein, wie ungerecht die von ihm gegen die Schweiz erhobene Beschuldigung war, daß es vor Allem ihr Grund und Boden sei, auf dem derartige Dinge angezettelt würden.

Der „Moniteur Belge" zeigt an, daß Rom, Portugal und die Pforte der Convention wegen Ablösung des Scheldezolles beigetreten sind. In Brüssel erwartet man zu Ende der Woche die Unterzeichnung der Verträge mit Holland über den Scheldezoll und die Schifffahrt auf der Maas und des Handelsvertrages.

Telegraphischen Nachrichten aus Spanien zufolge sind Matamoros und Alhama von dem Gerichtshof zu Granada zu je neun Jahren, Trigo zu sieben Jahren Kerkerhaft verurtheilt. Die Königin hatte auf die zahlreichen Verwendungen für die Unglücklichen, für welche u. A. auch Se. k. H. Prinz Adalbert von Baiern eintrat, unlängst erwidert, daß sie erst das gerichtliche Urtheil ergehen lassen müsse, ehe ihre Gnade walten könne. Nun also wäre der Augenblick gekommen.

Die Nachrichten aus Tanger lauten, dem Moniteur zufolge, viel besser: am 17. April haben die Kabylen sich wieder unterworfen, und die dorthin zum Schutze der Fremden geschickten Kriegsschiffe sind auf ihre Stationen zurückgekehrt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Mai. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags Privat-Audienzen zu ertheilen.

Ihre k. Hoheiten Herr Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie werden am 15. d. den Sommeraufenthalt in Schönbrunn nehmen.

Heute Nachmittags hat unter dem Vorsitze Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer ein Ministerrath stattgefunden.

Aus Ebenzweier, 6. Mai 7 Uhr Abends und 7. Mai 7 Uhr früh, sind nachfolgende Telegramme über das Befinden Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigst-hochwürdigsten Herrn Erzherzogs Maximilian d'Este eingegangen: Im Laufe des Vormittags ist

Feuilleton.

Die öffentlichen Bäder in Constantinopel.

Wie so viele Einrichtungen und Sitten in der Türkei und überhaupt im Morgenlande wesentlich verschieden sind von den bei uns herrschenden Gewohnheiten, so ist dies auch mit der Art des Badens und der Einrichtung der Badehäuser der Fall. Man tritt zuerst in einen großen viereckigen aus Holz und Mauerwerk erbauten Raum, welcher mit weißem und schwarzem Marmor gepflastert ist, und in dessen Mitte sich ein Marmorbassin in Form einer Schaale erhebt, aus welcher eine kleine Fontaine hervorspringt. Grade über diesem Springbrunnen, dessen Rand mit blühenden, buntfarbigen Topfgewächsen besetzt ist, hängt an einem mit buntem Stoffe umwundenen Strick ein Messingkäfig von der gewölbten Decke herab, in welchem sich Nachtigallen oder andere Singvögel zum Ergötzen der Besuchenden befinden. Rings um diesen Saal läuft eine mit Matten bedeckte hölzerne Estrade, zu der an beiden Enden des Saales Stufen führen. Hier sind in gleichmäßiger Entfernung von einander orientalische Ruhebetten, die je nach der besseren oder dürftigeren Ausstattung dem mehr oder minder Zahlenden überlassen werden. In den meisten Badehäusern befindet sich jedoch über der Estrade noch eine eben so breite Galerie mit eleganten Ruhebetten für Wohlhabendere, wie außerdem noch einige comfortabel eingerichtete Zimmer, mit einigen oder auch nur einem Ruhebette für die reichsten und vornehmsten Gäste, vorhanden sind. Der soeben beschriebene Saal ist das gemeinschaftliche Ankleidezimmer der Badenden. An einer Seite desselben ist das mit Glasscheiben versehene Bureau, in welchem, je nachdem das Etablissement für Männer oder Frauen bestimmt ist, der Besitzer oder die Besitzerin desselben, umgeben von Blumen und Singvögeln, mit gekreuzten Füßen auf einer Matratze sitzt. Dieser Ankleidesaal steht durch eine Doppelthür in Verbindung mit dem ebenfalls viereckigen, ganz aus Marmor erbauten Ruhesaal, welcher sein Licht, wie überhaupt alle mit Marmor gedeckten Räume des Hauses, durch runde, in der Deckenwölbung befindliche Oeffnungen, in welche geschliffenes Glas eingesetzt ist, empfängt. Eine breite Estrade an jeder Seite des Saales nimmt denselben fast gänzlich ein, so daß nur in der Mitte ein nach dem anstoßenden Raume, dem eigentlichen Badesaal, führender Weg frei bleibt. Hier stehen kleine Wannen, rund oder mit abgestumpften Ecken, in gleichmäßiger Entfernung von einander, welche aus zwei darüber angebrachten Hähnen mit kaltem und warmem Wasser gefüllt werden. Bei jeder Wanne sind außerdem noch zwei aus Holz gezimmerte Sitze angebracht. Wie es abgesonderte Ankleidezimmer giebt, so hat auch jedes Badehaus aparte Badezimmer von größeren und kleineren Dimensionen, welche Familien oder auch einzelnen Gästen gegen die entsprechende Bezahlung überlassen werden. Den hier geschilderten Comfort der Stubebetten, sowie eine vom Etablissement selbst besorgte zahlreiche Dienerschaft findet man merkwürdiger Weise nur in den für Männer bestimmten Badehäusern; die Frauen dagegen sind genöthigt, alles zu ihrer Bequemlichkeit Erforderliche mitzubringen. Diese Einrichtung hat wahrscheinlich ihren Grund in dem unruhigen, launenhaften und streitsüchtigen Wesen der türkischen Frauen, welche sich sicher um das beste Ruhebett und die feinste Wäsche zanken würden und eine für sie angestellte Badedienerin durch ihre widersprechenden Anforderungen um den Verstand bringen könnten.

Trotz der mangelhaften Einrichtung, die für sie die Badehäuser haben, ist der Besuch derselben eines der hauptsächlichsten Vergnügungen der türkischen Frauen, nicht nur der Muhamedanerinen, sondern auch der in der Türkei lebenden Griechinen, Amerikanerinen und Jüdinen. Obgleich fast in jedem Stadttheile Constantinopels sich ein Badehaus für Frauen befindet, und wo das nicht der Fall, denselben das für die Männer bestimmte Etablissement zwei Tage in jeder Woche überlassen bleibt, so wählen doch die Damen Stambuls am liebsten solche Badehäuser, welche möglichst weit von ihren Wohnungen entfernt liegen. Angeblich soll allerdings dieses Bad Heilmittel gegen Migräne, jenes gegen Magenschmerzen enthalten, in Wahrheit ist es jedoch den Damen nur um eine größere Ausdehnung der bei solchen Partien zu erwartenden Ergötzlichkeit zu thun, zu welcher sich stets eine größere Gesellschaft von Freundinen und Bekanntinen vereiniget.

Die einem solchen Tage vorangehende Nacht ist stets eine sehr unruhige. Mehre Stunden derselben werden der Zubereitung von allerlei Leckerbissen gewidmet, da jede Dame ihren Theil zu dem sehr bedeutenden Vorrath der mitzunehmenden Lebensmittel beisteuert. Mit Anbruch des Tages stehen sie auf, putzen sich, treffen ihre letzten Vorbereitungen und begeben sich dann nach der Behausung derjenigen, wo der Ort des Rendezvous bestimmt und wohin die Wagen beordert sind. Einer derselben nimmt die Gesellschaft auf, ein zweiter folgt mit dem ansehnlichen Gepäck. Unterwegs wird unbekümmert um das Rütteln und Stoßen des Wagens gefrühstückt, geraucht, geschwatzt und gelacht, und wohl gestritten und geschrieen.

Im Badehause angekommen, begrüßt die Besitzerin jede Dame genau ihrem Range und dem von ihr zu erwartenden Gewinne gemäß und hat dabei eine andere Art des Genusses für die Muhamedanerin, die Armenierin, die Griechin und die Jüdin. Wie schon erwähnt, müssen die Frauen beim Besuche der Badehäuser alles zu ihrer Bequemlichkeit Erforderliche mitbringen, und so schleppen sie selbst oder ihre Dienerinen Teppiche und Matratzen herbei, breiten dieselben im Ankleidezimmer aus und setzendie Körbe mit den Vorräthen nieder. Wo es gewünscht wird kann jede Geseelschaft auch ein eigenes Zimmer oder einen Theil der Galerie zur ausschließlichen Benutzung erhalten, die Feststellung des dafür zu zahlenden Preises gibt aber oft zu recht ernstlichen Debatten Anlaß. Gewöhnlich wird die Vorsichtsmaßregel gebraucht vorher zu bezahlen, damit die Eigenthümerin nicht später unter dem Vorwand eines Mißverständ-

Beruhigung eingetreten, welche, bis jetzt durch keinerlei Erscheinungen gestört, eine ruhige Nacht hoffen läßt. Vor Mitternacht mit Ausnahme einer Stunde Schlummer, anhaltende asthmatische Erscheinungen, nach Mitternacht dreistündiger Schlaf und hierauf Beruhigung im Allgemeinen. (Die Bulletins vom 7. und 8. lauten ebenfalls beruhigend.)

Der k. spanische Gesandte Don de la Torre Aillon wird zu Anfang des Monats Juni nach München reisen, da derselbe auch am baierischen Hofe als Gesandter beglaubigt ist.

Der Bischof Freiherr v. Schaguna wird heute nach Hermannstadt abreisen.

Nach der „G. C." ist der wesentlichste Theil der auf den siebenbürgischen Landtag Bezug nehmenden Rescripte der k. siebenbürgischen Hofkanzlei an das k. siebenbürgische Gubernium in Klausenburg bereits abgegangen und dürfte die Publication des provisorischen Wahlgesetzes für den bevorstehenden Landtag und der übrigen hierauf bezüglichen Allerhöchsten Bestimmungen im Verlaufe der nächsten Tage zu gewärtigen sein.

Deutschland.

Eine in Berlin erschienene officiöse Note führt die erwähnten Gerüchte über die Ursachen und das Ziel der Reise „eines den höchsten Kreisen angehörenden Militärs" auf die einfache Thatsache zurück, daß der betreffende hochstehende Herr mit einem regelrechten Urlaube eine Vergnügungs- und Erholungsreise angetreten hat, bei welcher derselbe wirklich incognito — das heißt heutzutage auch: von den Zeitungen unbeobachtet — zu bleiben wünscht. Wenn, schließt jene Note, wir daher auch nicht das Ziel der Reise zu verrathen haben, so dürfen wir doch versichern, daß dasselbe weder in Constantinopel, noch in Polen, noch in einer schlesischen Festung liegt.

Nach Posen wurden am 5. d. drei verwundete Insurgenten gebracht, unter denen sich, wie die „Pos. Ztg." schreibt, der in letzter Zeit wiederholt genannte französische Offizier Faucheux (nicht Faucher) befand. Derselbe erhielt in dem Gefecht bei Peisern einen Schuß in's Bein, wurde darauf, um ihn den Russen nicht in die Hände fallen zu lassen, über die Gränze gebracht und befand sich bis jetzt auf einem Gute in der Nähe von Wreschen. Fr. v. Mańkowska in Posen erbot sich, den Verwundeten zu sich in Pflege zu nehmen; die hierzu vom Oberpräsidenten erbetene Erlaubniß wurde bereitwillig ertheilt und F. darauf in einem besonders eingerichteten Wagen nach Posen transportirt. Prof. Langenbeck in Berlin ist ersucht worden, die Kugel aus der Wunde zu ziehen.

Für die Abhaltung des deutschen volkswirthschaftlichen Congresses in Dresden sind jetzt von der ständischen Deputation (in Berlin) definitiv die Tage vom 14. bis 17. September bestimmt worden. Zur Verhandlung werden kommen: Zollvereinsfrage, Freizügigkeit, das Patentwesen, Bankgesetzgebung und außerdem Berichte über die Fortschritte der Gewerbe-Freiheit und des Genossenschaftswesens.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Der Moniteur theilt heute den Wortlaut der Antwort mit, welche Fürst Gortschakoff unterm 26. April auf die französische und englische Note wegen Polens ertheilt hat, und leitet diese Mittheilung mit folgenden Worten ein: Da die Antwort der russischen Regierung auf die französische Depesche in Betreff der Angelegenheiten Polens in verschiedenen Blättern zu irrigen Analysen oder Interpretationen Veranlassung gegeben hat, so halten wir es für ersprießlich, dieselbe hier zu veröffentlichen. Diese Depesche und deren Anhang (die Antwort auf die englische Note) sind vom Herrn Botschafter Rußlands, dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten am 1. Mai vorgelesen und abschriftlich überlassen worden. Beim Lesen dieser Schriftstücke kann man sich leicht überzeugen, daß dieselben den Weg zu versöhnlichen Planen öffnen und daß man darin die Grundlagen zu Unterhandlungen findet, welche auf eine Verständigung zwischen den verschiedenen Höfen hinaus führen können, die in diesem Augenblicke danach forschen, wie die legitimen Interessen Polens in Schutz zu nehmen seien. — Die Antwort Rußlands an Frankreich und England, die heute der Moniteur veröffentlichte, haben hier keine besondere Sensation gemacht; dagegen erregte allgemein die friedliche Sprache des Moniteur Verwunderung. Man sieht darin die Bestätigung, daß man gegen Rußland zum wenigsten nicht schroff sein will. — Wie bereits telegraphisch gemeldet, straft der Moniteur heute die France Lügen, welche trotz des Widerspruches der englischen Blätter den Prinzen und die Prinzessin von Wales in Fontainebleau erwartet werden ließ und darin schlecht unterrichtet war. Das amtliche Blatt fügt hinzu: „Der Tuilerienhof hat, obschon ein solcher Besuch ihm großes Vergnügen gemacht haben würde, niemals bestimmt darauf gehofft, der Pflichten wegen, welche Ihre königlichen Hoheiten in England während der ersten Monate ihrer jungen Ehe zu erfüllen haben. — Djemil Pascha, türkischer Botschafter dahier, begibt sich morgen nach Madrid, um dort die Schreiben zu überreichen, die ihn auch als Botschafter bei der Königin von Spanien beglaubigen. Die internationale Telegraphen-Commission ist gestern unter Vorsitz des Ministers des Auswärtigen hier zusammengetreten.

In Paris ist viel die Rede von der Herausgabe der noch ungekannten oder wenigstens nie abgedruckten Briefe Cavours, die viele Leute in Verlegenheit, viele aber auch in Erstaunen setzen dürften. Der Inhalt dieser Briefe scheint der Familie Cavour's bekannt zu sein, da sie sich bemüht, die Veröffentlichung zu verhindern oder wenigstens eine Art von Censur dabei auszuüben. Der Besitzer der Briefe hat aber diese Zumuthungen förmlich abgelehnt.

Schweiz.

Aus Luzern eingetroffenen telegraphischen Berichten zufolge ist die am 3. d. erfolgte Neuwahl des Großen Rathes in ganz entschiedenem liberalen Sinne ausgefallen. Im Ganzen werden die Liberalen gegen 65 und die Conservativen und Ultramontanen nur ungefähr 35 Stimmen zählen. Dieser Sieg ist für die gesammte Eidgenossenschaft von großer Bedeutung.

Spanien

Aus Madrid 4. Mai wird gemeldet. In der gestrigen Sitzung des Senates vertheidigte sich Narvaez gegen die Angriffe der Progressisten. General Prim sprach sich gegen die Möglichkeit eines Ministeriums Narvaez aus.

Die „Epoca" vom 1. Mai will mit Bestimmtheit wissen, daß Don Juan de Borbon erklärt habe, sich der Gnade der Königin zu unterwerfen, indem er sie als seine Herrscherin anerkenne und sowohl für sich als für seine Nachkommen auf seine angeblichen Rechte verzichte. Die Lage des Prinzen sei heutzutage derartig, daß seine Haltung, ob feindlich oder günstig der Regierung gegenüber, durchaus aller Wichtigkeit entbehrt. Man sagt, daß Herr Olozaga die Absicht hat, in dieser Angelegenheit das Ministerium zu interpelliren.

Großbritannien.

Die Eigenthümer des Schiffes „Peterhoff" wurden vom auswärtigem Amte in Kenntniß gesetzt, daß Herr Seward in einem Briefe vom 15. April an Lord Lyons sagt, die Regierung der Vereinigten Staaten sei zu dem Schlusse gelangt, daß gegenwärtig jede Einmischung der Executiv-Regierung in Bezug auf die Herausgabe des „Peterhoff" nicht rathsam ist, daß aber der Anwalt der Vereinigten Staaten in New-York angewiesen ist, die gerichtliche Entscheidung in dem Falle so schnell wie möglich herbeizuführen.

Schweden.

Ein Stockholmer Correspondent der „Gothenburger Handels- und Schifffahrts-Zeitung" meldet unter dem 26. April: „Ich kann den Aengstlichen mittheilen, daß man im Kriegscollegium und in der hiesigen Garnison bis heute keine einzige Ordre oder Maßregel kennt, welche nur den entferntesten Gedanken an Kriegsrüstungen merken läßt." — Aehnlich berichtet ein Correspondent der „Magdeburger Zeitung."

Der „Götheborgs-Post" vom 29. v. Mts. schreibt man aus Malmö: Als der „Ward Jackson" mit Beschlag belegt worden, wurde ein junger Mann, der die Expedition mitgemacht, mit Depeschen für das polnische National-Comité nach Warschau geschickt. Er richtete seinen Auftrag glücklich aus und wurde darauf, mit Instructionen des Comités versehen, nach Malmö zurückgesandt. An der polnischen Gränze, in der Nähe von Krakau, wurde er jedoch von den Russen angehalten, die sich seiner Reise-Effecten bemächtigten. Ihm selbst gelang es, mit Hülfe zweier polnischer Bauern, über die Gränze zu entkommen, worauf er sich direct nach Stettin begab, dort schiffte er sich auf dem Dampfboote „Orion" ein, mit welchem er in Stockholm am 30. Vormittag ankam. Er besaß außer seinen Kleidern, die er trug, keinerlei Bagage, aber in der Brusttasche hatte er die Antwort aus Warschau, die am 1. Mai Morgen per Eisenbahn nach Stockholm abging.

Italien.

Der Prinz und die Prinzessin Napoleon sind am 4. Mai Abends von Neapel nach der Levante abgereist. Der Sohn der Herzogin von Genua gab den Reisenden bis zur Insel Capri das Geleit.

Laut Nachrichten aus Rom vom 2. d. hat der Papst wegen leichten Unwohlseins seine Reise auf einige Tage verschoben. In den Provinzen fährt man fort die größten Anstalten zu seinem Empfange zu treffen. Die ministerielle Frage ist erledigt und das jetzige Ministerium bleibt. Die Anleihe ist gedeckt und das Anerbieten eines belgischen Bankhauses ist nicht angenommen worden.

Rußland.

Der Ostſ.-Ztg. wird von der Polnischen Gränze 5. Mai geschrieben: Seit dem 1. d. kommen aus dem Koniner Kreise täglich zahlreiche Transporte von verwundeten Insurgenten über die preußische Gränze die in den nächst gelegenen Dörfern und Städten sogar bis Posen untergebracht werden. In der Regel sind diese Transporte von Eltern und nahen Verwandten der Verwundeten begleitet, deren Wehegeschrei verbunden mit Verwünschungen gegen die Verführer ihrer Söhne und Angehörigen herzreißend ist. Die Aeußerungen des Schmerzens sind gewiß um so gerechtfertigter, als die meisten jungen Leute, die sich an der Insurrection betheiligen kaum das Knabenalter überschritten haben und von geistlichen und adligen Brotherren beredet und ohne Wissen und Willen der Eltern angeworben werden. Es ist Thatsache daß fast zwei Drittel der Polnischen Freiheitskämpfer Knaben und Jünglinge von 16 — 20 Jahren sind. Stämmige und kräftige Bauernburschen wie jedes Polnische Dorf sie dutzendweise aufzuweisen hat oder durch die Arbeit abgehärtete Männer im kräftigeren Alter sucht man vergeblich in den Reihen der Insurgenten. Als dem im Kampfe gebliebenen Französischen Offizier (?) Young-Blankenheim die Freischaar, die er gegen die Russen führen sollte, zum ersten Mal vorgeführt wurde rief er aus: „O Polen sind das deine Freiheitskämpfer?" Er wunderte sich eben so sehr über die geringe Zahl (Die Schaar war nur 100 Mann stark obwohl ihm Tausende versprochen waren) wie über die zarte Jugend und die auffallende Körperschwäche seiner Combattanten, und konnte nicht begreifen, daß Polen nicht kräftigere Männer zum Kampfe für seine Unabhängigkeit stelle. Hatte man ihm doch nach Paris geschrieben daß ganz Polen im Aufstande sei. Gr. v. Young-Blankenheim erklärte höchstens 40 Mann seiner Schaar für körperlich tüchtig zum Kampf gegen reguläre Truppen. Und wenn seine Schaar später auf einige Hundert anwuchs, so sah er sich vergeblich nach kräftigeren Männern um, auf die er die Hoffnung des Sieges stützen konnte. Noch mehr wurde seine Hoffnung herabgestimmt, als er sah, wie die Bauern im Kreise Konin den Insurgenten mit Drohungen und sogar Feindseligkeit begegneten und durch alle Gewaltmittel, durch Prügel, Erhängen, nicht zu bewegen waren, ihnen für baares Geld die nöthigen Lebensmittel zu liefern. Mit dem täglich fühlbarer werdenden Mangel an Lebensmitteln nahmen auch die Desertionen zu, und die Schaar von 800 Mann, die v. Young-Blankenheim commandirte war vor dem entscheidenden Treffen auf etwa 600 reducirt. v. Joung-Blankenheim sah sein Schicksal klar voraus. Am Tage vordem Kampf bei Ossowie äußerte er zu einem seiner Französischen Freunde: „Wir gehen Alle dem Verderben entgegen, aber wir sind es unserer Ehre schuldig den Kampfplatz nicht zu verlassen." Noch verdient bemerkt zu werden daß das Lager des Joung-Blankenheimschen Corps durch einen Bauern verrathen wurde.

In dem letzten Treffen bei Opatow haben die Insurgenten unter Lelewel sehr bedeutende Verluste erlitten, es sollen nach Aussagen von Landleuten bei 500 Insurgenten am Platze geblieben sein. Da die Insurgenten diese Niederlage nach ihrer Behauptung durch Verrath erlitten haben sollen, verfahren sie nun sehr streng mit den aufgefangenen angeblichen Spionen; so haben sie zwischen Belzec und Burow, wo sich ein Theil des versprengten Lelewel'schen Corps aufhält, eine jüdische Familie, bestehend aus Vater, Sohn und Tochter, ferner einen israelitischen Fuhrmann deshalb, weil dieselben eine russische Officiersgattin mitführten, aufgehängt. Dasselbe Los traf auch diese Officiersgattin.

Ein Thorner Geschäftsmann, welcher eben aus Polen zurückkehrte, erzählt nach der „Bromb. Z.", daß eine Insurgentenschaar bei Kowal, einem Städtchen hinter Włocławek, am 4. von den Russen in einem blutigen Gefecht besiegt worden sei. Die Russen hatten die Insurgenten in einem Walde umzingelt, trieben sie vor sich her und auf eine Batterie von 8 Schützen zu. Das Schlachtfeld soll grausig ausgesehen haben.

In der Gegend von Tauroggen haben am 28. und 29. Gefechte stattgefunden. Die Insurgenten unter Jablonowski und Jankiewicz hatten sich verschanzt und leisteten hartnäckigen Widerstand. Erst als die Russen einige Compagnien Grenadier-Scharfschützen Verstärkung erhielt, gelang es ihnen die Position zu nehmen, worauf sich die Insurgenten in kleine Trupps zersprengt, nach Schylleli zurückzogen. Es wurden 30 Todte Insurgenten auf dem Schlachtfelde beerdigt, jedoch nur zwei schwer Verwundete gefangen.

Nach einem Privatschreiben aus Wilna, welches die Nordd. Allg. Z. eingesehen hat, soll, im Widerspruche mit andern Nachrichten, dort Ruhe herrschen. Zwar soll es in Lithauen einige kleine Insurgenten-Schaaren von 100 bis 150 Mann geben, diese sollen aber verschwinden, sobald sie das Militär gewahr werden.

Der Wilnaer „Courrier" meldet amtlich: Seit einiger Zeit hat man im hiesigen Gouvernement, namentlich unter dem gemeinen Volke das (vielleicht von Uebelgesinnten erfundene) Gerücht verbreitet, als ob eine neue Aushebung zum Militär bevorstände. Solchen unbegründeten Gerüchten gegenüber ist die Regierung des Gouvernements ermächtigt zu erklären, daß im laufenden Jahre keine Aushebung mehr beabsichtigt wird.

Nach Berichten aus Warschau, ist der 3. Mai ruhig und ohne eine Wiederholung der vorjährigen Kleidungsdemonstration vorübergegangen. (Im vorigen Jahre war nämlich für diesen einen Tag die Trauerkleidung abgelegt worden und Alles erschien in hellfarbigen Kleidern auf Straßen und Plätzen, um die Erinnerung an die polnische Constitution zu feiern.)

In Warschau sind seit dem 2. d. sechs politische Meuchelmorde auf Anordnung des Revolutions-Comités vollzogen worden. Fünf der Betroffenen wurden auf verschiedenen Straßen gehenkt gefunden, immer mit der Ordre, oder einem andern die „verdiente Todesstrafe" bezeichnenden Zettel, und einer erhing sich, weil man ihm das Todesurtheil zugeschickt, selbst. Eine der ruchlosesten Mordthaten aber, schreibt man der „N. P. Ztg.", ist die vorigen Sonnabend Vormittag geschehene Erdolchung des hiesigen Schriftstellers und beim General-Director des Innern Grafen Keller vor einigen Monaten angestellten politischen Feuilletonisten des „Dziennik powsz." J. A. Miniszewski. Einige Tage vorher war ihm sein Tod angedrohet worden; er wollte ins Ausland reisen, aber sein Verhängniß ereilte ihn auf der Treppe seiner eigenen Wohnung, wieder der Bank gegenüber, also in derselben Straße, welche allein nun schon vier Meuchelmorde aufzuweisen hat. Eben im Ausgehen begriffen, traten ihm, auf der Treppe des ersten Stockes, zwei Menschen entgegen; der eine überreichte ihm eine Bittschrift, der andere trat hinter ihn, und während Miniszewski das Papier entfaltete, stieß der hinter ihm Stehende ihm einen Dolch in die Seite; Miniszewski wandte sich und erhielt den zweiten Dolchstoß von vorne, wobei er auf der Treppe niederstürzte und die Mörder entwichen. Weil der Terrorismus jetzt hier größer ist als je, so wagte es auch Niemand, außer seiner Frau und drei dazu commandirten Polizisten, die Leiche zu begleiten; kein Geistlicher wollte mitgehen.

---

nisses noch mehr, als eigentlich bedungen, verlangen kann. In dem Ankleidezimmer vertauscht jede Dame langsam und dazwischen ruhend, schwatzend und rauchend, ihre Kleidung mit dem Badecostüm bestehend aus dem Pichtamal, einem großen viereckigen Stück Seiden- oder Baumwollenzeuge von dunkelblauer Farbe mit gelben Bändern an allen vier Ecken, vermittelst welcher es in Form eines Rockes fest gebunden wird. Ferner aus zwei großen baumwollenen Servietten, von denen die eine um Hals und Schultern gebunden, die andere turbanartig um den Kopf geschlungen wird.

In diesem Costüm begeben sich die Badenden, welche Kilepps (eine Art Holzgaloschen) an den Füßen tragen, einander bei den Händen haltend oder sich auf den Arm einer Dienerin stützend, in den Ruhesaal, wo sie sich auf die mitgebrachten Teppiche ausstrecken und abermals rauchend, essend und schwatzend eine geraume Zeit zubringen, ehe sie sich in den Badesaal oder das vorher gemiethete Privatzimmer begeben. Hier nehmen sie den Turban und das Tuch ab, und beginnen ihr Bad, indem sie sich heißes Wasser über Kopf und Schulter gießen, welches vermitelst großer Kupfertassen aus den Wannen geschöpft wird. Zeit und Abwechslung dieses Verfahrens hängt auch ganz von dem Belieben der Badenden ab und wird vielfach unterbrochen durch Rauchen, Essen, Kaffeetrinken, Spiele und Neckereien, bei welchen letztern gewöhnlich die Andersgläubigen von den Muhamedanerinen zum Stichblatt genommen werden und zwar in einer Weise, welche man eigentlich nur von unerzogenen Kindern erwarten sollte. Unter den hier geschilderten Abwechslungen vergehen drei bis vier Stunden, ehe das Bad vorüber ist; nach Beendigung desselben verläßt die Gesellschaft jedoch nicht sofort das Badehaus, sondern ermüdet von der vorhergegangenen unruhigen Nacht und den verschiedenen Proceduren des Bades, legen sich die Damen abermals auf ihre Ruhebetten und überlassen sich einem langen festen Schlummer. Aus demselben erwacht, berathen sie lange und stürmisch über die Vergnügungen, welche den großen Tag beschließen sollen. Gewöhnlich entscheidet man sich für den Besuch einer der belebtesten Promenaden, die Wagen werden wieder bepackt und die Caravane setzt sich in Bewegung. An dem Orte ihrer Bestimmung angekommen, wird Halt gemacht, die Damen gehen spazieren, betrachten und kritisiren die Vorübergehenden — tout comme chez nous — und wählen endlich einen Baum aus, unter welchem die Teppiche ausgebreitet werden und wo die Gesellschaft sich niederläßt, um das in großen Körben mitgebrachte und auf Kohlenbecken gewärmte Mittagsessen zu verzehren. Da die Muhamedanerinen genöthigt sind, während sie ihre Mahlzeit einnehmen, den Schleier zu lüften, so wird, besteht die Gesellschaft aus Damen, ein Diener, der ihnen den Rücken zukehren muß, als Schildwache aufgestellt, um jedem Neugierigen mit lauter Stimme das Herannahen zu verbieten.

Inzwischen ist es spät geworden, die Gesellschaft denkt endlich an die Heimkehr und trennt sich mit dem köstlichen Gefühle, einen ganzen Tag eben so angenehm als nützlich zugebracht zu haben und mit dem Versprechen, recht bald gute Gründe zur Wiederholung der Partie ausfindig zu machen.

Zur Tagesgeschichte.

** Kronprinz Rudolph ging dieser Tage in Begleitung seiner Aja im Volksgarten in Wien spazieren. Ein bei den dortigen Erdarbeiten beschäftigter Arbeiter, der den jungen Prinzen nicht kannte, redete denselben mit folgenden Worten an: „Du bist aber ein hübscher Bub'; wie heißt Du denn?" — Ohne sich erst zu besinnen, erwiderte der Kronprinz: „Mama nennt mich Rudi, Papa Burschi und die anderen Leute sagen: Kaiserliche Hoheit."

** (Eine Monstrereclame). In einem Pesther Blatte werden die Vorzüge des Ofner Schlammbades gepriesen, und wird als Beweis für die Heilkraft desselben erzählt, daß man jüngst bei Aufräumung des Bodens des Badehauses eine so große Menge von Krücken, welche die genesenen Patienten als fortan unnütz an Ort und Stelle liegen ließen, fand, daß acht Wagen zum Transport derselben nöthig waren. Barnum dürfte den Verfasser dieser Notiz um seinen genialen Einfall beneiden.

** In Berlin circulirt seit einigen Tagen das Gerücht, der frühere Fürstbischof von Breslau, Graf v. Sedlnitzky, welcher bereits eine lange Reihe von Jahren in Berlin lebt, sei kürzlich zur protestantischen Kirche übergetreten. Personen, die dem hohen Prälaten näher stehen, sind der Ansicht, daß dieser Schritt von ihm schon vor mehreren Jahren erfolgt wäre. Graf v. Sedlnitzky, welchem vor längerer Zeit der Titel eines wirklichen Geheimen-Rathes verliehen worden ist, fungirte 1836—40 als Administrator des Bisthums und als Fürstbischof zu Breslau. Wegen Nichtpublicirung des päpstlichen Breve über gemischte Ehen gerieth er mit der römischen Curie in Conflict, was ihn bewog, auf seinen Fürstbischof-Sitz zu resigniren. Wahrscheinlich ist das Gerücht von seinem jüngst geschehenen Uebertritt zur protestantischen Kirche dadurch entstanden, daß er sich an einem der letzten Sonntage in der Werder'schen Kirche unter andern Communicanten das heilige Abendmahl vom Consistorialrath Prediger Stahn reichen ließ. Graf v. Sedlnitzky befindet sich in seinem 76 Lebensjahre, bezieht eine Pension vom Staate und ist in Schlesien begütert.

* Einem Artikel der „Trierer Ztg." entnehmen wir folgendes: „Von Alters her war die Trierer Domkirche im Besitze eines der h. Nägel, mit denen Christus ans Kreuz geheftet wurde; durch die Wirren gegen Ende des vorigen Jahrhunderts kam derselbe in den Besitz des Fürsten von Metternich. Als Bischof D. Arnoldi im Jahre 1842 in Coblenz mit diesem zusammentraf, sagte derselbe die Rückgabe zu. Sie erfolgte nach dem Tode des Fürsten vor ungefähr zwei Jahren. Am 29. d. M. am Feste, welches zur Verehrung der hier befindlichen Reliquien bestimmt ist, wurde unerwartet in hiesiger Domkirche der h. Nagel während der nach der Predigt gefolgten Andacht auf dem Altare in einer Monstranz ausgestellt. Dem h. Nagel fehlt die äußerste Spitze; seine Länge beträgt 6 Zoll."

** Folgender eigenthümlicher Vorfall wird aus Irland gemeldet. Der von Liverpool nach Werford segelnde Schooner „Laurel" wurde in der Nähe von Eagle Island plötzlich von 13 Kähnen umringt und geentert, deren Bemannung, 62 Köpfe zählend das Schiff in Beschlag nahm, indem sie dem Capitän sagte, ihre Familien seien dem Hungertode nahe. Der Capitän bot ihnen Geld an, aber sie schlugen es aus und erklärten, sie bedürfen nur Lebensmittel. Sie erbrachen die Vorrathskammern und als sie fanden, daß die Ladung aus Mais bestand fielen sie über denselben her und verzehrten ihn roh. Als der Hunger in etwas gestillt war, beluden sie ihre Kähne und nahmen ungefähr 300 Centner Mais mit weg.

** [Ein merkwürdiges Geschenk.] Ein reicher walachischer Bojar, Herr Zanga, hat dem Fürsten Cuza, von welchem er mit einem Besuche beehrt wurde, eine vollständige Batterie gezogener Kanonen zum Geschenke gemacht.

Auf Vorschlag Wielopolski's wurde, schreibt man den Schles. Z." für die Wittwe des ermordeten Miniszewski 1000 Rubel jährliche Pension bestimmt. Auch wurden ihr 1000 Rubel Beerdigungskosten ausgezahlt. Graf Keller widersetzte sich dem Vorschlag des Markgrafen, indem er behauptete, daß der achtmonatliche Dienst Miniszewski's keine so bedeutende Belohnung verdiene.

In den neuesten Berichten des Warschauer „Stadthauptmanns" (Nr. 10 vom 2. Mai) ist das Verbot der Steuerzahlung wiederholt und jeder russische Beamte und Sequestrator für vogelfrei erklärt, der zu „Steuererpressungen" die Hand bieten werde. Nur die Feuer-Assecuranz-Beiträge ist zu zahlen gestattet. Auch macht der Stadthauptmann sämmtliche Fabrikbesitzer und Bürger darauf aufmerksam, daß seit Kurzem häufige Arretirungen junger Leute ohne jeden Grund stattfinden, wohl nur, um die Anzahl der Proscribirten auszufüll n. Er fordert daher die Einwohner auf, bei jeder Arretirung nach dem Grunde zu fragen. In demselben Actenstück wird schließlich erwähnt, daß an der Person des „öffentlichen Verräthers" Miniszewski das gefällte Urtheil am 2. d. vollzogen wurde, womit also die Urheber der Ermordung außer Zweifel gestellt sind.

Der Verkehr auf der Bromberger Bahn soll, wie man der „Schles. Ztg." schreibt, einstweilen eingestellt werden, da Niemand die Reparatur übernehmen will. Der Entrepreneur R. in Warschau, der laut Contract unter Verlust seiner Caution die nöthigen Reparaturen auszuführen verpflichtet ist, hat auf die Aufforderung des Eisenbahn-Directors in Rücksicht der gegenwärtigen Lage erklärt, eher auf seine Cauti n verzichten als sein Leben der Gefahr aussetzen zu wollen.

Wie der „N. P. Ztg." aus Petersburg mitgetheilt wird, haben die Vorstandschaften verschiedener Kosakenstämme dem Kaiser 50.000 Mann angeboten; diese Kosaken sind zum Theile schon unterwegs; der kaiserliche General Wrangel ist abgeschickt, sie zu empfangen und zu besichtigen. (Diese Notiz, schreibt die „N. P. Ztg." mag vielleicht nicht ganz correct gefaßt sein, die Thatsache selbst wird uns aber als durchaus richtig bezeichnet.

Türkei.

Aus Bosnien wird nach der „General-Corr." gemeldet, daß dort soeben eine Conscription vorgenommen worden sei, bei welcher aus fünf waffenfähigen Männern eines Hauses vier, aus vieren drei u. s. f. für die Abstellung zum Militär verzeichnet wurden. Diese Rüstung, glaubt man, gelte den Serben. Ueberall in Bosnien werden neue Straßen gebaut, durch welche alle bedeutenden Ortschaften verbunden werden; auch das deutet die Bevölkerung dahin, daß ein Krieg mit Serbien im Plane sei. — Den aus Sokol und Uschitza ausgezogenen Türken, welche sich sehr nach ihrer Heimat sehnen, will der Vezir von Serajewo, der täglich in Zwornik erwartet wird, neue Ansiedlungspunkte bestimmen.

Griechenland.

In Mostar wurde nach einem Telegramm des „Wndr." aus Ragusa, 6. Mai, eine geheime Verschwörung entdeckt, deren Tendenz dahin ging, bei günstiger Gelegenheit die Christen in der Herzogowina und in Bosnien niederzumetzeln. Es wurden viele Arretirungen vorgenommen. In Trebinije herrscht Ruhe.

Amerika.

Aus San Francisco, 16. März, wird der Times geschrieben: „Die hiesigen Behörden belegten gestern in unserem Hafen ein Schiff mit Beschlag unter der Anklage, daß es als Kaperschiff für die Conföderirten ausgerüstet worden sei."

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 9. Mai.

†† Bei der heute Morgens vorgenommenen Revision im Hotel de Saxe wurden 5 flüchtige Insurgenten mit falschen Reisedocumenten und 4 Ausweislose verhaftet und 3 Revolver mit Beschlag belegt.

* Von inländischen Bädern werden die wegen ihrer Heilsamkeit gerühmten Schwefelbäder in Swoszowice, wohin von Krakau ein regelmäßig coursirender Omnibus führt, am 15. d. eröffnet.

* Aus Krakau wird der „G.-C." geschrieben: „Die durch den galizischen Kallab, Krzyszkowski verübte Defraudation ist nun vollständig constatirt. Sie beziffert sich auf 204,961 fl. 36 kr. ö. W. Dreizehn Tabakverleger sind in den Prozeß verwickelt. Krzyszkowski ist, ungeachtet dem Steckbriefe auch seine Photographie angeschlossen war, noch nicht zu Stande gebracht. Ein zweiter galizischer Tabak-Kallab ist in der Kreisstadt Sanok aufgetreten. Nach Unterschlagung von 80,000 fl. ist er durchgegangen. Auch aus Czernowitz wird ein solcher Fall gemeldet und soll sich der im dortigen Tabakmagazin angerichtete Schaden auf 17,000 fl. belaufen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 8. Mai. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. — 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 67 — 80. Gelber 68 — 76 Roggen 48 — 53. Gerste 35 — 42. Hafer 26 — 30. Erbsen 40 — 52. Winterraps (für 150 Pfund brutto) — — —. Sommerraps — — — Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 7—15½ Thlr. Weißer von 6 bis — 18 Thlr.

Berlin, 7. Mai. Freiw. Anl. 101⅞. — 5perc. Met. 69¾. — 1860er-Lose 90¼. — National-Anl. 74. — Staatsbahn 130½. — Credit-Actien 89½. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 72. — Wien 90¼.

Frankfurt, 7 Mai. 5percent. Met. 68¼. — Wien 105⅞. — Bankactien 836. — 1854er-Lose 84¼. — Nat. Anl. 71⅞. — Staatsbahn 228 — Credit-Actien 208½. — 1860er-Lose 89⅝. — Anlehen v. J. 1859 84⅛.

Hamburg, 7. Mai. Credit-Act. 88. — Nat.-Anl. 72⅞. — 1860er Lose 88⅞. Wien fehlt, ziemlich matt.

Paris, 7. Mai. Schlußcourse: 3percent. Rente 69.65. — 4½perc. 97.10. — Staatsb. 498. — Cred.-Mob. 1422. — Lomb. 580. — Piem. Rente fehlt. — Consols mit 93⅞ gemeldet. — Haltung matt, wenig Geschäft.

Amsterdam, 7. Mai. Dort verzinsl. 82¼. — 5percentige Met. 64 5/16. — 2½perz. 32⅝. — Nat.-Anl 68⅛. — Wien 104.

London, 7. Mai. Consols (Schluß) 93⅞. — Silber fehlt. — Consols pro Juni 92⅞.

Lemberg, 7. Mai. Holländer Dukaten 5.22 Geld, 5.28 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.24½ Geld, 5.30 W. — Russischer halber Imperial 9.08 G., 9.20 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.75 G., 1.78 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.65 G., 1.67½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.80 G., 76.55 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.58 G. 80.30 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.35 G 75.10 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.65 G. 81.40 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 210.25 G. 212.— W.

Krakauer Cours am 7. Mai. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 403 verl., 397 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 91¼ verl., 90½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110¾ verl., 109¾ bez. Russische Imperials fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Napoleond'ors 9.— verl., 8.85 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.37 verl., 5.29 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.37 verl., 5.29 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 verl., 100⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78 verl., 77 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 81¾ verl., 80¾ b. — Grundentlastungs-Obligationen in öster. Währ. fl. 75 verl., 74 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81¼ ver., 80¼ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 211½ verl., 209½ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

†† Eine Insurgentenabtheilung von 300 Mann unter der Führung des Szymonowicz wurde vorgestern bei Nowa wieś von den Russen angegriffen und nach zweistündigem Kampfe gänzlich zersprengt. Die Russen waren den Aufständischen an Zahl überlegen und führten auch ein ganz richtiges Manöver aus, indem sie mit einer Abtheilung die Insurgenten in der Fronte angegriffen, während sie dieselben gleichzeitig durch eine andere Abtheilung in der Flanke und im Rücken attaquirten. Eine Compagnie des k. k. Infanterie-Regiments Graf Mensdorf beobachtete die Vorgänge jenseits der Gränze und nahm die flüchtigen Insurgenten nach ihrer Entwaffnung auf. Dabei ereignete sich folgende Episode: Ein Husarenoffizier, der mit einem Husaren als Ordonnanz die Gränze entlang ritt, gewahrte 3 Reiter und zwei Infanteristen der Aufständischen, welche die Gränze überschritten. Auf den Anruf des Offiziers streckten 4 der flüchtigen die Waffen, doch einer der Reiter setzte sich zur Wehr. Der Husar fiel dem Pferde desselben in die Zügel, parirte einen Hieb, den der Insurgent nach ihm führte, die Klingen kreuzten sich und sprangen gleichzeitig ab, das Pferd des Aufständischen machte einen Seitensprung, dieser stürzte herab und brach den Fuß. Er wurde gleich Nachmittags zu Wagen in das Militärspital gebracht, während die übrigen Flüchtigen 141 an der Zahl (darunter 4 Franzosen, 2 Italiener und auch 3 verkleidete Mädchen, ein Kammermädchen und zwei Nätherinen) ferner 5 Wägen mit Waffen und 17 Pferde gestern Morgens hier eingeliefert wurden. Der Anführer Szymonowicz soll in einem Dorfe bei Szyce verwundet liegen.

Gestern wurden aus Zabierzow 35, aus Chrzanow 30 und aus Krzeszowice 6, im Ganzen also 71 flüchtige Insurgenten und 6 Pferde hier eingebracht. Die beiden letzten Transporte bestehen aus Insurgenten, welche bei Płoki gegen die österreichische Gränze zurückgedrängt wurden.

Die Gesammtzahl der nach dem Gefecht bei Szyce hier eingelieferten Flüchtlinge beträgt sonach 176.

Heute früh wurden 23 Insurgenten von hier und 13 von Chrzanow aus, im Ganzen 36 zur Internirung nach Olmütz abgeführt.

Die 31 Gefangenen des Miniewskischen Corps, welche sich in Olkusz befinden, sind zumeist Franzosen und Italiener.

Für gewiß wird hier — so fabelhaft es nach den detaillirten Berichten klingt — behauptet, daß Theodor Cieszkowski lebt. Er wurde nicht im Bette ermordet, sondern soll für leblos auf dem Kampfplatze geblieben, trotz seiner schweren Wunden jedoch wieder zu sich gekommen sein.

Man schreibt der „G.-C." von der polnischen Gränze: Glaubwürdigen Berichten zufolge befand sich Mieroslawski selbst nicht be. der kürzlich bei Igolomia von den Russen theilweise auf österreichisches Gebiet gedrängten Insurgentenschaar, doch wa. dieselbe auf seine Veranlassung angeworben und sollte er das Commando übernehmen, was er aber nicht gethan hatte. Uebrigens überschritt nur der kleinere Theil des 200 Mann zählenden Corps die Gränze.

Ein Telegramm der „Lemb Ztg." aus Jaroslau 7. Mai, 1 Uhr Morgens, meldet: Zwischen den russischen Truppen und dem Jeziorański'schen Insurgentencorps fand in den Waldungen oberhalb Topily und Huta różaniecka ein heftiger Zusammenstoß statt, welcher gestern um 9 Uhr Früh begann und um 12 Uhr Mittags endete, worauf die Russen sich zurückzogen, die Insurgenten aber ihre Stellung auf ihrem alten Lagerplatze beibehielten. Die constatirten Verluste der Insurgenten betragen 40 — 50 Todte und gegen 100 theils leicht, theils schwer verwundete. Zwei russische Verwundete sind nach Cieszanow transportirt, die verwundeten Insurgenten theils in benachbarten Edelhöfen, theils in Cieszanow unterbracht worden. Gegen 20 übertretende Insurgenten wurden übernommen. Verluste der Russen unbekannt.

Neuere Mittheilungen über den Zusammenstoß zwischen den Insurgenten unter Jeziorański und einer russischen Abtheilung am 1. d. M. nächst Topily lassen den Sieg der Insurgenten keineswegs als so entscheidend erscheinen, als anfänglich gemeldet wurde. Die russische Cavallerie wurde nicht in die Flucht gejagt, sondern zog sich in bester Ordnung zurück. Auch bestätigt sich die Nachricht nicht, daß den Russen durch die Insurgenten Geschütze abgenommen wurden. Nach dem Gefechte behielten beide Theile dieselben Stellungen, die sie vor dem Kampfe inne hatten. Die gegenwärtige Stärke des Jeziorański'schen Corps dürfte 680 Mann betragen. Das ihm gegenüberlagernde russische Detachement soll aus 4 Compagnien Infanterie, 2 Schützencompagnien, 2 Sotnien Kosaken, einer halben Escadron Uhlanen und 4 leichten Geschützen bestehen. Von Tarnogrod aus sind russische Truppen im Anmarsch, der Ort Zamek war am 4. Mai von russischen Truppen besetzt.

Wie es hier heißt, wurde Jeziorański nach dem glücklichen Gefechte bei Kobylanka und Tepily am 7. d. nach erbittertem Kampfe hart an die Gränze (nach Anderen über die Gränze) gedrängt und ein Theil seines Corps zersprengt.

Aus Ulanow wird unterm 3. d. Folgendes geschrieben: „Zwischen den russischen Streifpatrouillen und den Insurgenten ist es unweit der Gränze zu einem Scharmützel gekommen, welches jedoch keine Folgen hatte. Die Insurgenten stehen in bedeutender Anzahl bei Krasnik und Bechowa und ziehen die Reste des versprengten Lelewel'schen Corps an sich.

Nach dem Kampfe vom 29. v. in den Ossover Wäldern, wo Jung fiel und sein Corps den Warschauer Berichten des „Czas" nach wegen des Ausbleibens Seifried's geschlagen wurde, (der nach anderen Angaben jedoch zu weit entfernt war, um rechtzeitig einzutreffen) hat die National-Regierung dem Oberst Seifried die Entlassung zugeschickt und bis zur Genesung Mielęcki's, Oborski zum Chef der Masow'schen Streitkräfte ernannt.

Sechs Meilen von Warschau an der Eisenbahn ist nach „Gaz. nar." eine gut bewaffnete Insurgentenabtheilung unter Anführung Drewnowski's.

Baron Seebach ist bereits von Lemberg abgereist.

Das Posener National-Comité zur Reorganisirung des Polnischen Aufstandes stand nach der Ostſ. Z. bis in den vorigen Monat unter der Leitung der Gutsbesitzer Adolf Laczynski und Ad. v. Koczorowski, beide der Mittelpartei angehörig. Sie mußten im Interesse der Einheit der Action weichen und ihre Gewalt an den Abg. Guttry, Namens der provisorischen Regiernng abtreten.

Wie die „Pos. Ztg." meldet, sollen in den letzten Tagen an der preußischen Gränze auch zwei Söhne des Grafen Bninski auf Popowko gefallen sein.

Am 13. Mai wird eine neue Kraftanstrengung der polnischen Insurrection erwartet; man hofft dieselbe bemeistern zu können.

Nach dem „Goniec" haben die HH. Branicki und Z. Wielopolski die Zweikampfsangelegenheit auf ehrenhafte Weise abgemacht.

Bończa, welcher früher bei Deszno stand, soll am 6. die Russen von Wodzisław bis nach Miechow gedrängt haben. (So meldet eine telegraphische Depesche aus Krakau. Diese Nachricht scheint jedoch ungegründet).

Die „Wiener Ztg." bringt nachstehende telegraphische Depesche aus Warschau, 7. Mai: In der Nacht vom 4. bis 5. d. M. hat eine 800 Mann starke von Bończa geführte Insurgentenschaar eine Compagnie Infanterie bei Mendzyrzyk auf der Straße von Warschau nach Brześć angegriessen. Die Insurgenten wurden mit großem Verlust zurückgeworfen und noch am nächsten Tage verfolgt, Bończa zum Gefangenen gemacht.

Eine aus Galizien gekommene, 600 Mann starke Schaar ist bei Slawkow nicht weit von Myslowitz geschlagen worden. Viele Flüchtlinge haben die österreichische Gränze passirt, eine große Menge Waffen und Gepäckstücke fielen in die Hände der Truppen. Unter 31 Gefangenen befanden sich 14 Franzosen oder Italiener.

Bei Schluß des Blattes sind uns noch folgende Nachrichten zugekommen:

Laut sicheren Nachrichten, welche in Nadbrzezie (Rzeszower Kreises in der Nähe von Sandomir) am 6. eingetroffen sind, fanden am 5. bei Glinki, Gliniany und Denkow, 3 bis 4 Meilen oberhalb Sandomir, blutige Kämpfe statt. Der fünfstündige Kampf bei Glinki endete mit Zersprengung der Insurgenten und Zurückdrängen derselben in die Waldungen von Ożarow. — Die Russen verloren 50, die Insurgenten 80 Mann. Das Resultat der Gefechte bei Gliniany und Denkow war an jenem Tage (6.) noch nicht bekannt.

Fünf am 7. in Chwałowice (Rzeszower Kreises) eingetroffene Flüchtlinge erzählen, daß das Czachowski'sche Corps, 1900 Mann stark, am 4. und 5. d. Mts. mit den Russen blutige Kämpfe bestanden habe und am 5. in der Nähe der Ożarower Waldungen oberhalb Sandomir und Opatow zersprengt wurde.

In der Nacht vom 6. haben die Patrouillen zu Alexandrowice 5 Zuzügler angehalten, welche zum Theil noch im Besitz von scharfen Patronen waren. Einer derselben führte ein Lieutenants-Patent, ausgestellt aus dem Hauptquartier Krakau dto. 16. April l. J. und gefertigt von Rochebrun bei sich. (Wir bemerken hiebei, daß dieser vielgenannte Führer, um dessen Besitz zwei Parteien streiten, durchaus keine militärische Vergangenheit hat. Rochebrun, der jetzige Zuaven-Hauptmann des Todes, schreibt ein Berliner Blatt, ist weder Zuave noch Offizier gewesen, sondern ein Polizeibeamter geringeren Grades nämlich Inspecteur de garnis. d. h. einer von den Polizeibeamten ganz untergeordneten Ranges, welche mit der Beaufsichtigung der sogenannten Hôtels garnis betraut sind. Das soll durchaus kein Vorwurf für den Mann sein, sondern nur eine Illustration zu dem Theaterpomp, mit welcher der Häuptling der Todeszuaven in Scene gesetzt wurde.)

An der Gränze bei Płoki wurden im Wald vergraben gefunden 131 Schießgewehre, 67 Haubayoneten, 46 einfache Bayoneten, 18 Säbel nebst Ladstöcken u. dgl. mehr.

Gestern ist hier Josef Barrak, Literat aus Prag und Organisator der czechischen Zuzüge und ein schon von ihm angeworbener junger Mann aus Prag verhaftet worden.

Wie der „Gen. Corr." aus Brüssel geschrieben wird, soll man dort in jenen Kreisen, denen man ein richtiges Verständniß der Situation und einen bewährten politischen Tact zuzuschreiben gewohnt ist, eine den russischen Noten nicht ungünstige Auschauung ausgesprochen haben. Auch aus Paris sollen Mittheilungen in die belgische Hauptstadt gelangt sein, welche die Möglichkeit einer Verständigung mit Rußland und demnach auch die Erhaltung des Friedens in Aussicht stellen.

Frankfurt, 7. Mai. Die heutige „Europe" schreibt: Die drei Mächte seien der Ansicht, daß, da das russische Cabinet die wahre Tragweite der europäischen Manifestation nicht anerkannte, die diplomatische Action in bestimmterer, dringenderer Form wieder aufzunehmen sei. Das Wiener Cabinet insbesondere werde seine Verwendung für die Freiheit der katholischen Kirche (auch Alt-Polens) aufrechterhalten, ohne von der Verwendung für eine politische Autonomie Polens abzustehen, wofür Graf Rechberg das October-Diplom als Vorbild anzuführen gedenke.

Berlin, 7. Mai. Das linke Centrum, die Fraction Lette und das katholische Centrum beschlossen gestern die unveränderte Annahme des Entwurfes des Militärausschusses. Die Fortschrittspartei beschloß die Amendements Virchow und Faucher anzunehmen, wonach bis zum Erlasse eines Organisationsgesetzes die Heeresstärke bei Feststellung des Budgets festzusetzen ist und der Friedensstand nicht den Bestand vom 1. April 1860 übersteigen darf.

Nach Berichten aus den Kammerkreisen soll Bismark schon im Besitz der Ordre zur Auflösung des Abgeordnetenhauses sein. — Belagerungszustand wird im Großherzogthum Posen vorerst wahrscheinlich nur in einigen Kreisen erklärt werden. Nach der neuesten Kreuzzeitung begiebt sich der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen auf Kaiser Napoleons Einladung in das Lager von Chalons. — Der Regierungs-Präsident v. Blumenthal ist zum Regierungs-Präsidenten in Sigmaringen ernannt. —

Paris, 8. Mai. Die Session der Deputirtenkammer ist geschlossen. Zwei Decrete verfügen die Auflösung des gesetzgebenden Körpers und die Vornahme der Generalwahlen am 31. Mai. Zwei Decrete verfügen die Auflösung des gesetzgebenden Körpers und die Vornahme der Generalwahlen am 31. Mai. Zu Senatoren wurden ernannt: Drouyn de Lhouys, Reveil, Moniteur de la Sizeranne, Mocquard, Mentque, Germiny und die Generale Waldner und Marey-Monge.

London, 8. Mai. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses kündigte Henessey die demnächstige Beantragung einer Adresse an die Krone betreffs der polnischen Angelegenheit an. (Starker Zuruf).

London, 8. Mai. „Daily News" bringt einen scharfen Leitartikel über Preußen. Die Kammer ertrage allzuviel Erniedrigung vom Ministerium. Preußen, weil es Rußlands Henker ist, abdicire als Großmacht und verwirke seine eigene Zukunft.

London, 8. Mai. Nachrichten aus Shanghai vom 25. März melden: Die Banden, welche Tientsin bedroht haben, wurden von chinesischen Truppen zurückgeworfen.

Die Insurgenten haben Schahang geräumt und sich nach Archon zurückgezogen.

Turin, 7. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer verkündigt der Präsident die im geheimen Comité angenommene Tagesordnung: „Die Kammer erkennt an, daß die Armee ihre Pflicht mit exemplarischer Hingebung gethan, lobt die Nationalgarden, welche sich bei Bekämpfung der Uebelthäter ausgezeichnet haben, ladet das Ministerium ein, die nöthigen Schritte zu thun, damit Rom aufhört ein sicheres Asyl für die Verschwörer gegen die sociale Ordnung und den Frieden Italiens zu sein, fordert dasselbe auf, die öffentlichen Arbeiten, die Entlastung von Grund und Boden, die landwirthschaftlichen und industriellen Creditinstitute und den öffentlichen Unterricht zu fördern und alle Mittel anzuwenden, um das Zusammenwirken aller Kräfte zur Unterdrückung des Brigantenthums zu sichern.

Der von der Commission vorgeschlagene Gesetzentwurf wird in Druck gelegt werden. Die Kammer dankt der Commission.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 8. Mai.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.90 — 5 pCt. National-Anlehen 81.15 — Bankactien 799 — Creditactien 194.30.

Wechsel. Silber 110.— — London 110.20 — K. k. Münz-Dukaten 5.27.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 7. Mai.

Angekommen sind:

Hotel Poller: Herr Witalis Grzybowski, Gutsbesitzer, aus Wadowice.

Hotel Lemberg: Die Herren Gutsbesitzer: Lukas Dzmbski und Ignatz Bielski, nach Polen.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Joseph Dzmbski und Felix Rosnowski, nach Galizien. Herr Georg Ritter v. Mitis, k. k. Sections-Chef, nach Wien.

National-Hotel: Herr Franz Groß, Gutsbesitzer, nach Galizien.

vom 8. Mai.

Angekommen sind:

Hotel de Dresde: Herr Wladilaus Trompeter, Gutsbesitzer, aus Galizien. Frau Celestina Kamocka, Gutsbesitzerin, aus Polen.

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Joseph Michałowski, aus Polen. Graf Alfred Łoś, aus Bobin. Cyprian Krzyński, nach Warschau.

Hotel zur weißen Rose: Herr Graf Szembek, Gutsbesitzer, aus Poremba.

Hotel Lemberg: Herr Stanislaus Kłosowski, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgereist sind:

Hotel Poller: Herr Witalis Grzybowski, Gutsbesitzer, nach Wadowice.

Hotel de Saxe: Herr Victor Graf Poletyło, Gutsbesitzer, nach Warschau.

Amtsblatt.

N. 8302. **Edict.** (327. 3)

Von der k. k. Statthalterei-Commission zu Krakau wird der nach Krakau zuständige Israelite Namens Bonart, welcher sich ohne Reisepaß unbefugt ins Ausland begeben hat, und sich gegenwärtig in Amerika befindet, aufgefordert, binnen 4 Monaten vom Tage der ersten Einschaltung dieses Edictes in der Krakauer Zeitung an gerechnet, in seine Heimath zurückzukehren, und seine unbefugte Abwesenheit im Auslande zu rechtfertigen, widrigens gegen denselben nach Vorschrift des Auswanderungspatentes verfahren werden wird.

Krakau, am 24. April 1863.

Der k. k. Hofrath und Chef der Statthalterei-Commission
Ritter von **Merkl.** m. p.

N. 8302. **Edict.** (328. 3)

Von der k.k. Statthalterei-Commission zu Krakau wird der nach Krakau zuständige Israelite Selig Kirschbaum, welcher sich ohne Reisepaß unbefugt ins Ausland begeben hat, und sich gegenwärtig in Amerika befindet, aufgefordert, binnen 4 Monaten vom Tage der ersten Einschaltung dieses Edctes in der Krakauer Zeitung an gerechnet, in seine Heimath zurückzukehren, und seine unbefugte Abwesenheit im Auslande zu rechtfertigen, widrigens gegen denselben nach Vorschrift des Auswanderungspatentes verfahren werden wird.

Krakau, am 24. April 1863.

Der k. k. Hofrath und Chef der Statthalterei-Commission.
Ritter von **Merkl.** m. p.

Nr. 12245. **Kundmachung.** (340. 2-3)

Laut Eröffnung der k. k. Statthalterei in Lemberg vom 18. April Z 20206 ist in der ersten Hälfte April l. J. die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 4 Ortschaften neu ausgebrochen und zwar: in Czortkow, Konstacya, Czortkower, Brocznìow Stryer und im Meierhofe Bałuczyn Zloczower Kreises, dagegen ist die Seuche in 11 Ortschaften, u. zw.: in Krzywe Tarnopoler, Sielce Sapahold Stanislawower; Kałusz Stryer, Przegnojow, Łahodow, Unterwalden, Pohoryłec, Podhayczyki, Krzywiec und Jaktorow, Złoczower Kreises erloschen.

Nach Zuzählung der von der Seuche schon früher befallenen Ortschaften werden im Ganzen noch 17 Seuchenorte ausgewiesen, wovon je 4 auf den Czortkower und Tarnopoler, 5 auf den Złoczower, 3 auf den Stryer und 1 auf den Brzeżaner Kreis entfallen. Seuchende Rinder kommen jedoch nur in 3 Ortschaften vor, nachdem in zwei der neu zugewachsenen Seuchenorten die Keule an den kranken und seuchenverdächtigen Stücken zur Anwendung kam.

Diese Mittheilung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 29. April 1863.

N. 4888. **Ankündigung.** (341. 2-3)

Am 11. Mai 1863 um 10 Uhr Vormittags wird wegen Lieferung des Deckstoffes auf die Wiśniczer Kreisstraße des Krakauer Kreisantheiles für das Jahr 1863 bei dem k. k. Bezirksamte in Wiśnicz die öffentliche Licitation kreisbehördlicherseits vorgenommen werden.

Der Ausrufspreis beträgt 5926 fl., 32 kr. öst. W. und das vor der Licitation zu erlegende Vadium 593 fl.

Die sonstigen Bedingnisse und der Kostenüberschlag können jederzeit bei der k. k. Kreisbehörde und am Tage der vorzunehmenden Sicherstellungsverhandlung vor deren Beginn bei dem k. k. Bezirksamte in Wiśnicz eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 25. April 1863.

Ogłoszenie.

Dnia 11 Maja 1863 r. o godzinie 10 przed południem odbędzie się w ces. król. Urzędzie powiatowym w Wiśniczu publiczna licytacya na dostawę szutru do Wiśnickiego gościńca obwodowego.

Cena wywołania wynosi 5926 złr. 32 cent.w. a. a wadyum, które przed rozpoczęciem licytacyi ma być złożone wynosi 593 złr.

Dalsze warunki, jako téż kosztorys mogą być każdego czasu w biórze c. k. Władzy obwodowéj, a na dniu przedsięwziąść się mającéj licytacyi przed jéj rozpoczęciem w c. k. Urzędzie powiatowym w Wiśniczu przejrzane.

C. k. Władza obwodowa.

Kraków, dnia 25 Kwietnia 1863.

N. 17158. **Concurs-Kundmachung.** (299. 3)

Am k. k. akademischen und zweiten Obergymnasium in Lemberg kommen mehrere Lehrerstellen, mit welchen ein Gehalt jährlicher 945 fl. öst. W. mit dem Rechte der Vorrückung in die höhere Gehaltsstufe 1050 fl. und dem systemmäßigen Anspuche auf die Dezennalzulage verbunden ist, zur Besetzung.

Für diese Stellen wird je nach dem sie betreffenden Gebiete des Gymnasialunterrichtes, die Befähigung zum Lehramte der classischen Philologie nach den Bestimmungen des Prüfungsgesetzes für das Gymnasiallehramt (§ 5 und 1 lit. A oder e) oder aber die Befähigung für Geschichte und Geographie (§ 5 lit. b) oder schließlich die Befähigung für den mathematisch naturhistorischen Unterricht (§ 5. 1 lit. c) erfordert.

Zur Besetzung dieser Lehrerstelle wird der Concurs bis 15. Mai l. J. ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre an das hohe Staatsministerium stylisirten Gesuche innerhalb der Concursfrist bei der k. k. galizischen Statthalterei unmittelbar, oder wenn sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, mittelst der vorgesetzten Behörde unter Nachweisung ihrer Studien, sowie der erlangten Lehrbefähigung der Kenntniß der Landessprache und ihrer sittlichen und staatsbürgerlichen Haltung zu überreichen.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 2. April 1863.

N. 9106. **Kundmachung.** (301. 3)

An dem k. k. katholischen Gymnasium in Teschen ist eine Lehrerstelle für classische Philologie und polnische Sprache mit dem Jahresgehalte von 735, eventuel 840 fl. und dem Anspruche auf die gesetzlichen Dezennalzulagen zu besetzen. Die gehörig instruirten, bezüglich des polnischen mit der Nachweisung wenigstens subsidiarischer Verwendbarkeit versehenen, an das hohe k. k. Staatsministerium gerichteten Gesuche sind bis Ende Mai l. J. im Dienstwege bei diesem k. k. Landespräsidium einzubringen.

Vom k. k. schles. Landespräsidium.

Troppau, am 10. April 1863.

Nr. 56 A. 5115. (311. 2-3)

Stósownie do uchwały tutejszego c. k. Sądu krajowego z dnia 31 Marca 1861 r., do L. 5115 wydanéj, odbędzie się na zaspokojenie kwoty 1000 złr. wal. austr. przez p. Jana hr. Tarnowskiego nakazem płatniczym z dnia 26 Maja 1862 r. do L. 9746 przeciw p. Elżbiecie hr. Tarnowskiéj wygranéj, z procentami po 6% od dnia 12 Maja 1862 r., kosztami spornemi 5 złr. 98 kr. i egzekucyjnemi 12 złr. i 39 złr. 77 kr. w. a. dozwolona pomienioną uchwałą sądową sprzedaż publiczna kwot następujących, na dobrach Chorzelów z przyległościami na rzecz p. Elżbiety hrab. Tarnowskiéj intabulowanych mianowicie:

1. Summy 4000 złr. w. w. z pożytkiem 4% od dnia 17 Kwietnia 1812 bieżącym — z większéj 40,000 złp. atrybuowanéj pierwotnie wedle Dom. 83. pag. 377 n. 23 on. Dom. 131 pag. 86 n. 86 on. pag. 90 n. 93 on. et Dom. 137 pag. 53 n. 137 on. na Chorzelowie z przyległościami Średnik, Chrząstów, Chrząstówek, Kruszyniec, Wola czyli Wólka Chrząstowska, Toporów i Mościska, tudzież Kliszów, Gałuszowice, Brzyście i Babicha czyli Babica nareszcie Złotniki i Berdechów zabezpieczonéj — następnie według Dom 83 pag. 8 n. 11 ekstab. i Dom. 456 pag. 129 n. 194 on ad 1. Dom 167 pag. 180 n. 92 on. ad 1. Dom. 167 pag. 120 n. 72 on ad 1, na 1/10 części dóbr Chorzelów z przyległ. — pozostawionéj, a z 9/10 części tychże dóbr ekstabulowanéj i na cenę kupna tychże dóbr Chorzelów z przyległ. sekcyi I., II. i III. przeniesionéj, a właściwie:

a) w kwocie 1699 złr. 25½ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1191 złr. 97¾ kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 bieżącym — co do I. sekcyi dóbr Chorzelów z przyległościami czyli 9/10 części dóbr Chorzelów, Średnik, Chrząstów, Chrząstówek, Kruszyniec, Wola czyli Wólka Chrząstowska — Toporów i Mościska, daléj

b) w kwocie 997 złr. 6 kr. w. a. z pożytkiem 5% od 699 złr. 33½ kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 bieżącym co do II. Sekcyi dóbr Chorzelów czyli 9/10 części dóbr Kliszów — Gałuszowice, Brzyście i Babicha, nareszcie

c) w kwocie 736 złr. 75 kr. w. a. z pożytkiem 5% od 516 złr. 84½ kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 bieżącym, co do III. sekcyi dóbr Chorzelowa z przyległościami czyli 9/10 części dóbr Złotniki i Berdechów intabulowanéj. czyli w ogóle wszystkich części składowych owéj sumy 4000 złr. walut. wied. z przynależytościami.

2. Kwoty procentowéj od powyższéj sumy 4000 złr. wal. wied. z poprzednich lat przypadającéj, wedle Dom. 456 pag. 129 n. 194 on. ad 2, Dom. 167 pag. 180 n. 92 on ad 2 Dom. 167 pag. 120, n. 72 on. ad 2, a mianowicie:

a) kwoty 402 złr. 10 5/32 kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1 Sierpnia 1860 bieżącym co do sekcyi I Chorzelowa;

b) kwoty 235 złr. 69⅞ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1 Sierpnia 1860 bieżącym — co do sekcyi II. Chorzelowa;

c) kwoty 174 złr. 14 7/16 kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1 Sierpnia 1860 bieżącym — co do sekcyi III. Chorzelowa intabulowanéj;

3. Sumy 500 dukatów hol. z pożytkiem 5% od 30 Lipca 1794 bieżącym, wedle Dom. 83 pag. 383 n. 38 on. Dom. 58 pag. 130 n. 23 on. Dom. 83 pag. 404 n. 56 on. i Dom. 137 pag. 51 n. 132 on. intabulowanéj, — następnie wedle Dom. 83 pag. 8 n. 11 ekstab. Dom. 456 pag. 129. n. 194 on. ad 5, Dom. 167 pag. 180 n. 92 on. ad 4 Dom. 167 pag. 120 n. 72 on. ad 4, na 1/10 części dóbr Chorzelowa z przyległościami pozostałéj — a z 9/10 części ekstabulowanéj — i na cenę kupna tychże dóbr Chorzelów sekcyi I., II. i III. przeniesionéj — a mianowicie:

a) w kwocie z 553 złr. 29 kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1794 złr. 16⅞ kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 co do sekcyi I. dóbr Chorzelów,

b) w kwocie 1490 złr. 3¾ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1200 złr. 77½ kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 bieżącym — co do sekcyi II. dóbr Chorzelów,

c) w kwocie 1.100 złr. ½ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 753 złr. 71½ kr. wal. a. od 1 Sierpnia 1860 bieżącym, co do sekcyi III. dóbr Chorzelów intabulowanéj — czyli w ogóle wszystkich części składowych owéj sumy 500 dukatów z przynależytościami.

4. Następujących części pierwotnéj sumy 3029 złotych polskich z przynależytościami na Chorzelowie z przyległ. Dom. 83 p. 384 n. 42 on. ciążącéj, wedle Dom. 456 pag. 129 n. 94 on ad 7, Dom. 167 pag. 150 n. 92 on. ad 6 i Dom. 167 pag. 120 n. 72 on. ad 6, a mianowicie:

a) ⅔ części sumy 271 złr. 62½ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 185 złr. 20 17/20 kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 r. bieżącym co do sekcyi I. Chorzelowa,

b) ⅔ części sumy 159 złr. 10¾ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 108 złr. 40 1/10 kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 bieżącym co do sekcyi II. Chorzelowa — nareszcie,

c) ⅔ sumy 118 złr. 23¼ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 80 złr. 78 9/10 kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 bieżącym, co do sekcyi III. Chorzelowa.

Licytacya odbędzie się w kancelaryi podpisanego Notaryusza pod L. 460 Dz. I. n. (N. 652 Gm. V. daw) dnia 25 Czerwca 1863 w pierwszym, zaś dnia 23 Lipca 1863 r. w drugim terminie, zawsze od godz. 9 przed południem.

Z warunków licytacyjnych, które wraz z wykazem hipotecznym w kancelaryi podpisanego pod L. 460 Dz. I. n. (N. 652 Gm. V. d.) w całéj osnowie można przejrzéć: tu wymienia się: iż ceną wywołania wszystkich powyższych, sprzedać się mających kwot z przynależytościami, będzie ogólna suma 5,221 złr. wal. austr., poniżéj któréj rzezone sumy nie będą w dwóch pierwszych terminach sprzedane, — wadium zaś przed licytacyą złożyć się mające, wynosi 523 złr. wal. austr.

O tém otrzymują zawiadomienie wierzyciele z miejsca pobytu niewiadomi, a w razie ich śmierci niewiadomi ich spadkobiercy t. j. p. p. Konstanty Dowbor czyli Dobor, Kazimierz Bogucki, Stanisław Nikodem 2 im. Hadziewicz, Stanisław Strzelecki, Jan Reiss i spadkobiercy Józefa Wysockiego, p. p. Maciej, Jakób, Stefan, Anastazya, Domicela, Magdalena, Teresa i Tekla Wysoccy, z nadmienieniem, iż dla nich c. k. Sąd krajowy rzeczoną uchwałą mianował kuratorem p. Adwokata Dra. Geisslera, z zastępstwem Adwokata p. Dra. Kucharskiego.

Kraków, d. 23 Kwietnia 1863.

Faustyn Żuk Skarszewski,
Notaryusz publiczny
jako delegow. Komisarz sądowy.

Intelligenzblatt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.— nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	12¼	4	25	3	90	4	—
" Saat-Weizen	—	—	4	12¼	—	—	—	—
" Roggen	2	62¼	2	65	2	50	2	55
" Gerste	1	65	1	75	—	—	1	60
" Hafer	1	65	1	70	—	—	1	62¼
" Erbsen	2	35	2	50	2	—	2	25
" Hirsegrütze	3	45	3	50	3	15	3	25
" Fisolen	2	50	2	70	2	25	2	40
" Buchweizen	1	85	2	10	—	—	1	75
" Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—
" rothen Klee	—	—	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln	—	—	—	80	—	—	—	75
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	—	—	—	—	90
" Stroh	—	—	—	75	—	—	—	70
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	20	—	24	—	17	—	19
" mageres "	—	19	—	20	—	16	—	18
" Rind-Lungenfleisch	—	30	—	35	—	—	—	28
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	58	—	—	—	—
dto. abgezogener Branntw.	—	—	2	3	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	3	—	—	—	2	75
1 Pfund Schweinfleisch	—	20	—	25	—	—	—	—
" Kalbfleisch	—	20	—	22	—	—	—	16
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	75	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	40	—	45	—	30	—	35
Częstochauer dtto.	—	—	1	20	—	—	1	15
Weizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	95
Perl dtto.	—	85	1	—	—	75	—	80
Buchweizen dtto.	—	—	—	—	—	—	—	—
Geriebene dtto.	—	—	—	—	—	—	—	—
Graupe dtto.	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehl aus fein. dtto.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirsengrütze dtto.	—	—	—	50	—	—	—	—
1 Faß Sauerkraut	5	—	5	50	—	—	4	—
1 Klafter hartes Holz	12	—	13	—	—	—	11	—
1 " weiches "	9	—	10	—	—	—	8	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 5. Mai 1863.

Deleg. Bürger Sztockmar. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 7. Mai.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.40	72.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	81.40	81.50
vom April — October	81.20	81.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.70	76.80
dtto „ 4½% für 100 fl.	69.—	69.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154.75	155.25
„ 1854 für 100 fl.	96.25	96.75
„ 1860 für 100 fl.	99.40	99.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.60	77.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.60	75.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.25	74.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	794.—	796.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	196.60	196.80
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	632.—	633.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1756.	1758.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	216.—	216.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	154.—	154.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.25	127.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	265.—	266.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	208.50	209.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	437.—	438.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234.—	236.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.30	87.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.50	76 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.70	133.90
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	96.75	97.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
" " zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.25	36.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. "	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. "	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. "	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. "	36.75	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. "	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. "	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. "	14.50	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.75	93.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	93.75	93.75
Hamburg, für 100 M. B. 3%	82.70	82.90
London, für 10 Pf. Sterl. 3%	110.80	111.—
Paris, für 100 Francs 4%	43.90	44.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	31	—	—	5	30	5	31
" vollw. Dukaten	5	31	—	—	5	30	5	31
Krone	—	—	—	—	15	20	15	25
20 Francstücke	8	92	8	90	8	90	8	91
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	12	9	14
Silber	—	—	—	—	110	75	111	—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
8	2	330''' 74	+15°8	63	West-Nord-W. schwach	trüb		+6°0	+15°2
	10	32 01	7°5	77	Nord schwach	heiter			
9	6	33 21	3°0	78	Nord-N.-Ost schwach	heiter mit Wolken			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**